26.

Heisse Liebes-Thränen/

Mit welchen
Das Grab seines treugewesenen Præceptoris, grossen Wolthäters/
und andern Vaters/
Des Weiland
WohlEhren-Vesten/ Hochachtbarn
und Wohlgelahrten,

Herrn ELIÆ Meisens/

vornehmen PHILOLOGI **im Wol-löbl.** GYMNASIO **der**
Churfürstl. Sechs-Stadt

Zittau/

Und
Darinnen biß in das 40. Jahr treulich-arbeitenden
Collegæ emeriti

Auch eines WohlEdl. Hochweisen Raths daselbst/
wohlverordnet-gewesenen Bibliothecarii, bey der Kirche
S. Petri und Pauli:
Als Selbiger

In seinem 70. jährigen/ von Jugend auf im Schul-
Staube abgemüdeten Alter/ am 13. April lauffenden Jahres/
auf seinen Erlöser Christum JEsum
seelig verschiede/

Und am 18. ejusdem, mit Christ-üblichen Ceremonien/
in besagter Vater-Stadt/ Zittau/ zu seinem Schlaff- und
Ruhe-Kämmerlein begleitet wurde/
Abwesend
hochschmertzlich bestreuete

M. Christoph Keyser/
DIAC. zu Meiningen.

Meiningen/Gedruckt bey Niclaus Hassert/
Im Jahr Christi 1679.

SLUB
Wir führen Wissen.
Christian Weise Bibliothek

I.

Daß ich eine Arth der Trauer-Ode möchte finden/
Darein ich meinen Vers in rauhe Reimen könte binden:
Denn wo die Traurigkeit
Das mürbe Hertze klemmt/
Da fället Lust und Freud'/
Und da ist aller Flor im Reden schon gehemmt.

II.

SO jemals hat ein Fall mich fast gekräncket und betrübet/
So ists **Herr Weisens** Tod / der mich als seinen Sohn geliebet/
Der mich fünff gantzer Jahr
Gespeist und unterweist/
Und den sein graues Haar
Und allertreustes Hertz/noch in der Grube preißt.

III.

Drüm wie Thessalia, da sie der ferne Weg aufhielte
Von ihrer Mutter Grab; auf ihr betrübtes Hertze zielte
Mit einem nassen Schwam /
Der voller Thränen war/
Bey dem ein Zettel kam/
Mit dieser Umschrifft: **So leg ich mein Trauren dar;**

IV.

So mach ichs gleichfals auch: **Der Schwam** / den ich nach Zittau (schicke/
Ist mein betrübtes **Hertz**/ aus welchem ich viel Thränen drücke:
Geuß sie aufs Vatern Grab
Herr Rector, bester Freund/
Und lege für mich ab
Den Rest der Schuldigkeit/weil Ers so treu gemeint.

V.

Ja wol ists alles wahr/was du in deinem **Sende-Schreiben**
Von Seinem Lebens-Lauf/im Druck hast wollen einverleiben/
Du hast noch viel verhehlt/
Als des Verstorbnen Sohn:
Doch was noch etwa fehlt /
Das hat im Himmelreich schon einen bessern Lohn.

Inzwi-

VI.

Inzwischen weinen wir / daß dieser alte liebe Vater /
Der unsrer Meynung nach / noch hätte sollen etwas spater
Von uns geschieden seyn;
So bald sich fort gemacht/
Und hat uns hier allein
Gelassen in der Angst und düstern Sorgen-Nacht.

VII.

Doch / was beweinen wir die Leute/die so wohl verstorben?
In deren Tode nichts / als ihre Müh und Last verdorben/
Er nimmt nicht tausend Welt
Und kömmt auf diesen Plan /
Das schöne Himmels-Zelt
Darein Ihn GOtt geführt/steht Ihm weit besser an.

VIII.

Da sey dir ewig wohl/ du fromme GOtt-ergebne Seele!
Dein Cörper ruhe sanfft in der bestimbten Grabes-Höle!
Biß dich zu jener Zeit
Auß deiner Grabes-Grufft
Zur frohen Ewigkeit
Dein Heyland JEsus Christ wird zucken durch die Lufft.

IX.

Indessen weiß ich doch / daß dein nach dir gelassner Segen
Sich wird auff **Weib** und **Kind** und deine **Kindes-Kinder** legen:
Ja wenn dein Cörper schon
Vorlängst verfaulet ist /
So wird noch seyn ein Sohn
Und Tochter/oder Kind/ auff die dein Segen fliest.

X.

Gleich wie bey Salomo es hieß: **Um meines Davids willen/**
Der mir so treu gedient / will ich sein Hauß mit Segen füllen;
So wird der Segen nie
Von **Weisens Hause** fliehn/
Es sey dort oder hie;
So weiß ich doch gewiß/es wird sein Same blühn!

XI.

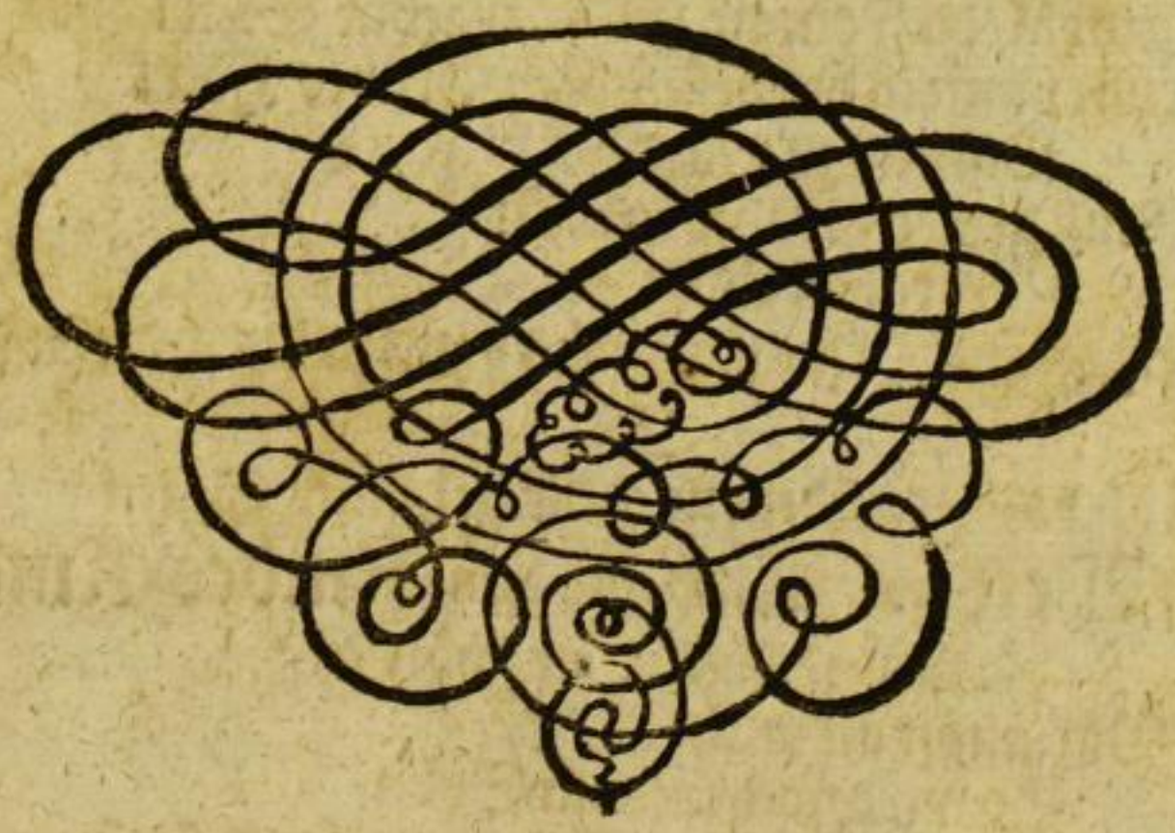
Denn wer den HErren fürcht/des Same wird gesegnet stehen/
Und kan ihm nimmermehr / noch auch den Seinen übel gehen /

So

So lange sie nur GOtt
Zu dienen sich verpflicht;
Sie werden nicht zu Spott/
Ob sie zuweilen gleich die Creutzes-Hitze sticht.

XII.

So hebe dann nun an / mein GOtt / zu segnen die Gerechten /
Und lasse rings umb Sie Gesundheit / Glück und Heil sich flechten!
Sey der **Frau Wittwen** Schutz!
Der **Kinder** Trost im Leid!
Der **Kindes-Kinder** Trutz!!
Und gib uns allerseits einmal die Seeligkeit!



SLUB
Wir führen Wissen.
Christian Weise
Bibliothek